

Peter Döge / Rainer Volz

**Männer - weder Paschas noch Nestflüchter**  
**Aspekte der Zeitverwendung von Männern nach den Daten der**  
**Zeitbudgetstudie 2001 / 2002 des Statistischen Bundesamtes**  
- erschienen in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APUZ), Nr. B 46/2004 -

## Zusammenfassung:

Erwerbsarbeit stellt zwar nach wie vor einen zentralen Aktivitätsbereich männlicher Lebensführung dar. Männer sind aber nicht ausschließlich ErwerbsMänner. Denn sie sind neben der Erwerbsarbeit auch täglich in der Haus- und Familienarbeit präsent, und sie pflegen überdies ihr Freizeit-Leben. Von einer Familienflucht der Männer kann keine Rede sein. Grundlage der Analyse zur Zeitverwendung von Männern ist die Zeitbudgetstudie (ZBE), die das Statistische Bundesamt im Jahre 2001/2002 durchgeführt hat. Der Beitrag stellt ausgewählte Aktivitätsbereiche detailliert dar und diskutiert die Abhängigkeit des zeitlichen Engagements von personalen, familialen und sozio-ökonomischen Strukturvariablen.

„Männer sind ihr Beruf, und zuhause sind sie fremd“ - so lautet wohl das vorherrschende Stereotyp, das Männern in der Bundesrepublik Deutschland entgegengebracht wird. In der Tat spiegeln sich hier zwei zentrale Aspekte hegemonialer Männlichkeitsbilder, wie sie noch immer als verbindlich für das Männerleben gesehen werden: der ErwerbsMann und der MachtMann.<sup>1</sup>

## Bruchlinien im MännerLeben

Allerdings scheinen diese Männerbilder nicht mehr die dominante Leitlinie für das gesamte Männerleben zu sein, denn mehr und mehr werden im Rahmen von Studien der Männerforschung Bruchlinien im Männerleben deutlich. Publizistisch besondere Aufmerksamkeit in der Debatte um einen Wandel männlicher Lebensmuster erhielt im letzten Jahr die Entdeckung des sogenannten „Metrosexuellen“. Dieser, in Großstädten lebende, gut verdienende und gut ausgebildete Mann habe seine femininen Seiten entdeckt und pflege diese.<sup>2</sup> Denn nur 10% der befragten Männer fanden Parfüm bei Männern „unmännlich“, und mehr als die Hälfte fühlt sich nach dem Gebrauch eines After-Shaves wohl. Auch wenn diese Aussagen zunächst sehr banal klingen, sind einige Ergebnisse der zugrunde liegenden Studie doch beachtenswert. Dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass die befragten Männern von ihrem Profil her doch eher in leitenden Positionen tätig sein dürften und damit die Arbeitsbedingungen in Organisationen maßgeblich mitbestimmen. Von daher ist die Tatsache besonders

<sup>1</sup> Peter Döge, Geschlechterdemokratie als Männlichkeitskritik. Männerforschung, Männerpolitik und der "neue Mann", in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 31-32 / 2000, S. 18-23

<sup>2</sup> Euro RSC Worldwide, Prosumer Pulse. The Future of Men: USA, New York, 2003

bedeutsam, dass fast drei Viertel der befragten Männer ein Ende geschlechtsspezifisch unterschiedlicher Entlohnung für gleiche Tätigkeiten fordern und gut acht Zehntel der Männer die Frauenbewegung positiv bewerten. Nur gut die Hälfte der befragten Frauen erwartete diese Antwort von den Männern. Liegen hier die Ansichten auseinander, findet sich hinsichtlich der Bestimmung der vorwiegenden Eigenschaften der metrosexuellen Männer eine große Übereinstimmung zwischen den befragten Frauen und Männern: jeweils drei Viertel sehen als vorrangige Eigenschaft Fürsorglichkeit („caring“). Geht es dann jedoch konkret um Fragen der Kinderbetreuung, werden die traditionellen Seiten des Metrosexuellen deutlich: 43% dieser Männer sind nämlich der Ansicht, dass Berufstätigkeit von Frauen mit Kindern unter fünf Jahren die Ausnahme sein sollte, und für nur 47% der Metrosexuellen ist eine familienorientierte Arbeitsplatzgestaltung von Relevanz, während fast drei Viertel der Frauen dies wünschen.

Hier scheint der neue oder moderne Mann, wie ihn Männerstudien in Deutschland und Österreich identifiziert haben, wohl einen Schritt weiter zu gehen.<sup>3</sup> Die jüngst erschienene österreichische Männerstudie zeigt, dass sich der Anteil moderner Männer in Österreich in den letzten zehn Jahren sogar von 14% auf 23% erhöht habe.<sup>4</sup> In Deutschland lag deren Anteil 1998 bei 20%.<sup>5</sup> Neue bzw. moderne Männer zeichnen sich unter anderem durch folgende Merkmale aus: sie sind nicht mehr ausschließlich berufsorientiert, wie das traditionelle Männer sind. Der Übernahme häuslicher Pflegearbeiten und einer damit zusammenhängenden Unterbrechung ihrer Erwerbstätigkeit stehen sie aufgeschlossen gegenüber; sie sehen sich als partnerschaftlich und sind aktive Väter.

Allerdings leiden die beiden angeführten und eine Vielzahl der bisher vorliegenden Studien zum Wandel im Männerleben darunter, dass überwiegend Einstellungen abgefragt werden und so die Möglichkeit bei den Befragten besteht, ihre Antworten zu schönen. Hier geht unsere Analyse der Zeitverwendung von Männer auf der Basis der Daten der Zeitbudgetstudie des Statistischen Bundesamtes methodisch einen Schritt weiter und analysiert konkrete Handlungssequenzen, auf der Grundlage einer bisher in der bundesdeutschen Männerforschung noch nicht da gewesenen Stichprobengröße.<sup>6</sup> Somit kann ein großer Schritt getan werden in Richtung der Beantwortung der Frage nach Umfang und Tiefe der vermeintlichen Bruchlinien im Männerleben. Von

<sup>3</sup> Rainer Volz / Paul Zulehner, Männer im Aufbruch. Wie Deutschlands Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen. Ein Forschungsbericht. Herausgegeben von der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands, Ostfildern, 1998., und: Paul Zulehner (Hg.), MannsBilder. Ein Jahrzehnt Männerentwicklung, Im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Ostfildern, 2003.

<sup>4</sup> Zulehner, MannsBilder, Anmerkung 3, S. 23

<sup>5</sup> Volz / Zulehner, Männer im Aufbruch, Anmerkung 3, S. 51

<sup>6</sup> Um der Frage nachzugehen, womit die Bürgerinnen und Bürger eigentlich täglich ihre Zeit verbringen, wird alle zehn Jahre vom Statistischen Bundesamt deren Zeitverwendung erfasst - so zuletzt in den Jahren 2001 und 2002. Dazu wurden in mehr als 5400 Haushalten von über 12.600 Personen ab dem 10. Lebensjahr an jeweils drei Wochentagen jede Tätigkeit und ihr Umfang akribisch notiert, so dass auf diese Weise 37.700 Tagebücher zusammengekommen sind. Eine erste Auswertung der Zeitbudgeterhebung (ZBE) haben wir vorgelegt unter dem Titel: „Was machen Männer mit ihrer Zeit? Zeitverwendung bundesdeutscher Männer nach den Ergebnissen der Zeitbudgeterhebung (ZBE) 2001 / 2002“, in: Statistisches Bundesamt, Hrsg., Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung; Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Band 43, Stuttgart: Metzler-Poeschel, 2004

besonderer Relevanz ist dabei natürlich die Frage der Balance von Beruf und Familie auf der einen und der Ausgestaltung von Freizeit auf der anderen Seite: Sind Männer nach wie vor fremd in der Familie, und sind sie in ihrer Freizeit die „autistischen Angler“ oder Betreiber von Risikosportarten?

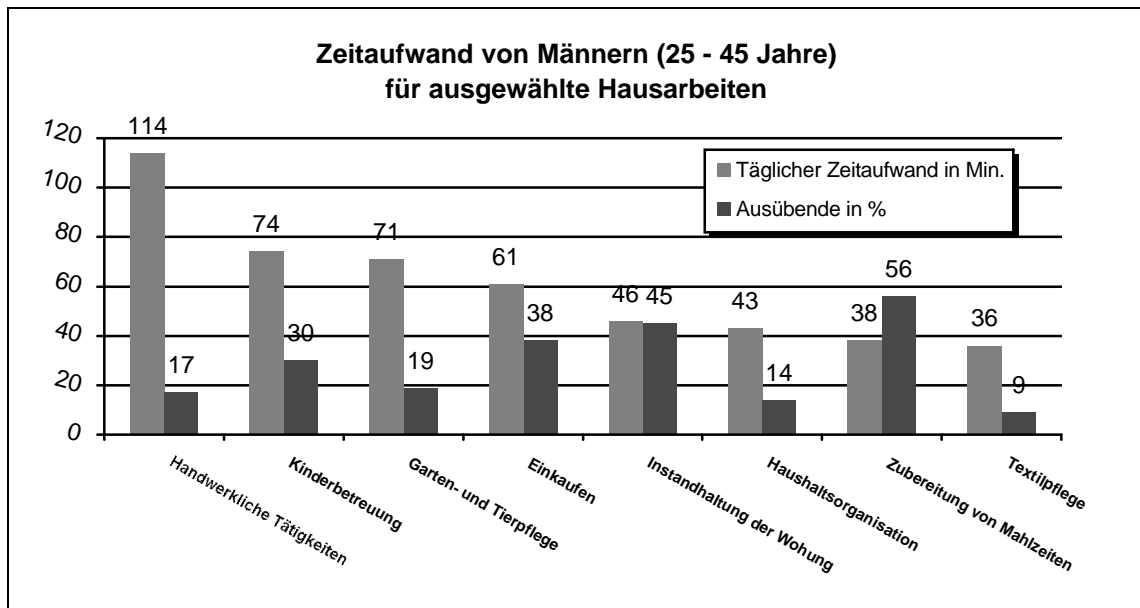
## Männer zwischen Beruf und Familie

Ein erster Blick auf das Männerleben zeigt: Den zeitlichen Schwerpunkt bildet neben dem Schlafen, mit dem Männer im Durchschnitt rund acht Stunden und zwanzig Minuten verbringen, die Erwerbsarbeit. Deren Stellenwert im Männerleben variiert mit dem Lebensalter der Männer. Bei jüngeren Männern bis zum 18. Lebensjahr bilden erwartungsgemäß Qualifikation und Bildung einen Schwerpunkt, für den diese Altersgruppe ein Achtel ihrer Tageszeit einsetzt. Für Männer jenseits des 65. Lebensjahrs spielt die Erwerbstätigkeit keine Rolle mehr in ihrem Tagesablauf.

Männer zwischen 25 und 45 Jahren, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, wenden hierfür täglich rund acht Stunden und 40 Minuten auf. Für die Haus- und Familienarbeit, an der sich fast alle Männer dieser Alterskohorte beteiligen, werden im Durchschnitt täglich mehr als zweieinhalb Stunden eingesetzt.<sup>7</sup> Darunter fallen täglich rund 1 Stunde und 15 Minuten für die Betreuung von Kindern, der sich insgesamt ein Drittel der Männer in dieser Altersgruppe widmet. Eine längere Zeitdauer für die Haus- und Familienarbeit findet sich bei Männern zwischen dem 45. und 65. Lebensjahr: mehr als drei Stunden am Tag, mit einer Beteiligungsquote von mehr als neunzig Prozent. Hierunter fällt noch knapp eine Stunde für die Kinderbetreuung. Allerdings findet sich für diese Aktivität nur noch in 5% der Männertagebücher ein Eintrag. Der Zeitwert für Kinderbetreuung nimmt bei den Männern jenseits des 65. Lebensjahres wieder auf durchschnittlich 72 Minuten am Tag zu, jedoch mit einer Beteiligungsquote von nur noch zwei Prozent.

---

<sup>7</sup> Zur Haus- und Familienarbeit zählen folgenden Tätigkeiten: Zubereitung von Mahlzeiten; Instandhaltung von Haus und Wohnung; Herstellen, Ausbessern und Pflege von Textilien; Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege; Bauen und Handwerkliche Tätigkeiten; Einkaufen; Haushaltsplanung und -organisation; Kinderbetreuung; Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern. Diese Zuordnung von Tätigkeiten zu bestimmten Oberbegriffen ist vom Statistischen Bundesamt vorgenommen worden, das die Zeitbudgeterhebung (ZBE) durchgeführt hat. Dies gilt auch für die Zuordnungen anderer Tätigkeiten.

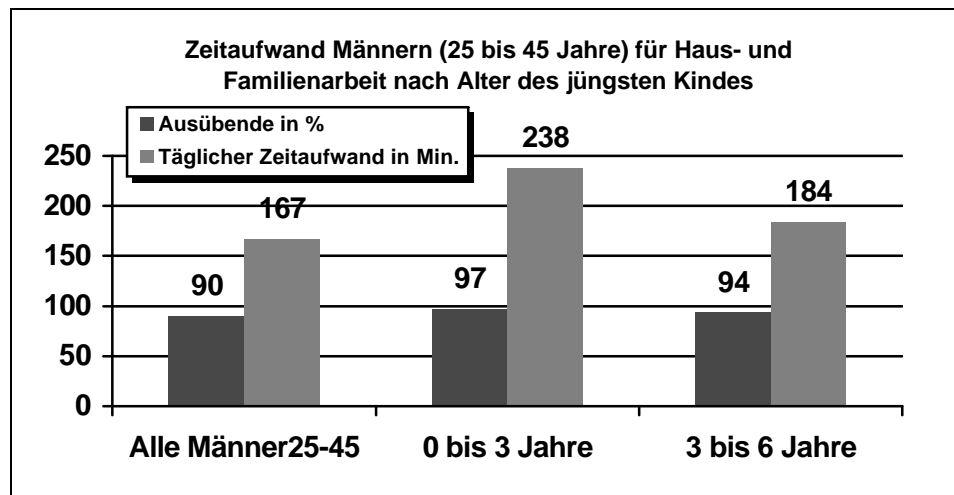


Im Hinblick auf die Haus- und Familienarbeit zeigt sich bei Männern in Teilen eine recht traditionelle Schwerpunksetzung. So finden sich beispielsweise in den Tagebüchern von Männern zwischen dem 25. und 45. Lebensjahr nur bei neun Prozent Eintragungen zur Textilpflege, auch zur Haushaltsorganisation nur bei 14% dieser Gruppe. Im Gegensatz hierzu sind in fast sechs Zehntel der Tagebücher Aktivitäten im Zusammenhang der Zubereitung von Mahlzeiten vermerkt, die mit fast 40 Minuten am Tag zu Buche schlagen. Fast 40% der Männer verbringen eine Stunde mit Einkaufen, die Hälfte dieser Männer beteiligt sich an der Instandhaltung der Wohnung mit durchschnittlich einer Dreiviertelstunde am Tag. Entgegen landläufigen Stereotypen finden sich in nur 14% der Tagebücher dieser Altersgruppe Eintragungen zu handwerklichen Aktivitäten; dies allerdings dann fast zwei Stunden lang.

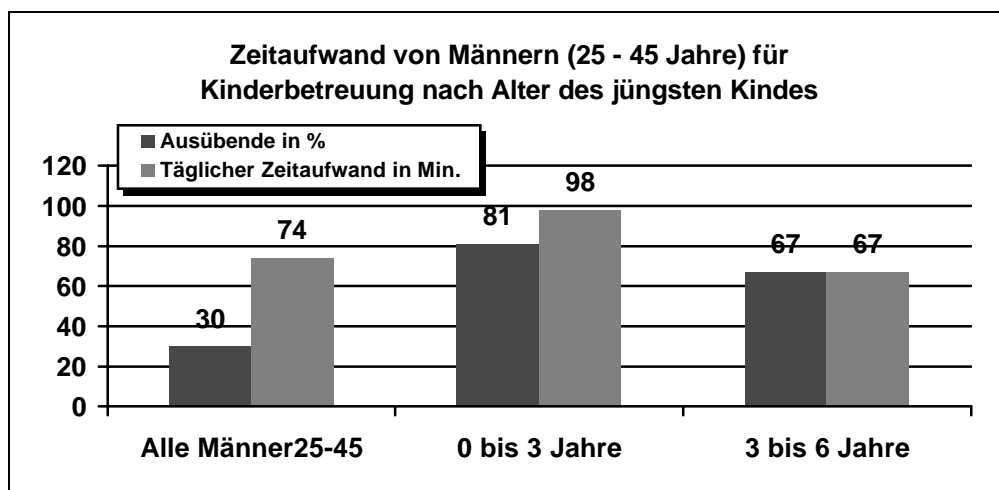
Das Zeitverwendungsmuster im Blick auf Haus- und Familienarbeit variiert erwartungsgemäß mit dem Lebensalter der Männer. So wenden Männer jenseits des 65. Lebensjahrs eine Stunde für die Zubereitung von Mahlzeiten auf, wobei sieben Zehntel der Männer dieser Alterskohorte angeben, diese Aktivität ausüben. Dagegen finden sich nur in etwas mehr als einem Viertel der Tagebücher von Männern zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr Eintragungen zur Mahlzeitenzubereitung, und sie setzen am Tag dafür lediglich gut eine halbe Stunde ein. Der höchste Anteilswert innerhalb dieser Altersgruppe findet sich bei der Wohnungsinstandhaltung: für sie engagiert sich etwas mehr als ein Drittel mit durchschnittlich 45 Minuten am Tag. Zwei Minuten mehr am Tag, 47 Minuten nämlich, werden für die Kinderbetreuung aufgewendet. Allerdings übt nur ein Prozent dieser Altersgruppe diese Tätigkeit auch aus.

Mit dem Lebensalter der Männer und den damit verbundenen Zeitverwendungsmustern korrelieren bestimmte Lebensmuster, vor allem Haushaltskonstellationen. Hier zeigt sich, dass insbesondere der Einsatz von Männer in der Haus- und Familienarbeit entscheidend vom Alter des jüngsten Kindes im Haushalt beeinflusst wird. Leben

Männer mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren zusammen, erhöht sich deren zeitlicher Aufwand für die Haus- und Familienarbeit insgesamt, aber auch für die Kinderbetreuung beachtlich.

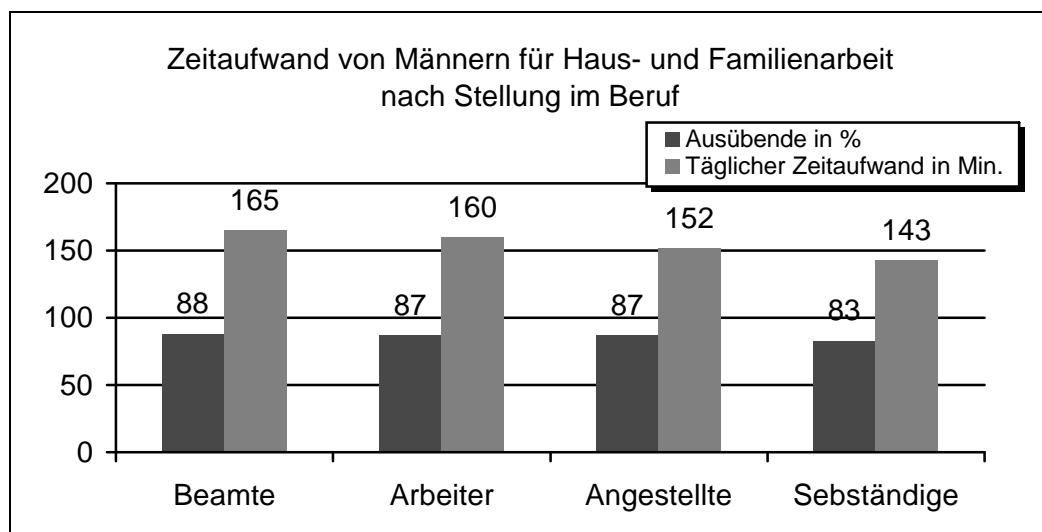


In rund 97% aller Tagebücher von Männern mit Kleinkindern finden sich Zeiteinträge im Bereich der Haus- und Familienarbeit; sie belaufen sich im Durchschnitt auf fast vier Stunden am Tag. Auch der Einsatz für die Kinderbetreuung erhöht sich auf eine Stunde und 38 Minuten, bei einer Beteiligungsquote von 81% dieser Männer.

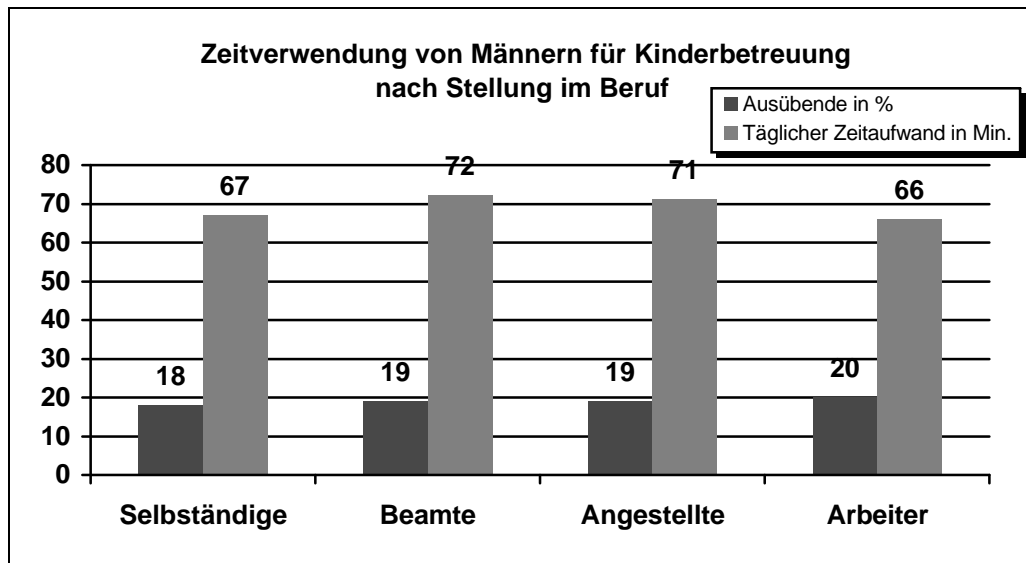


Diese Gewichtsverlagerung bei den Vätern geht eindeutig auf Kosten der Freizeit, denn der Zeitaufwand für die Erwerbsarbeit wird praktisch nicht reduziert. Leicht verringert, im Vergleich zum Durchschnittswert aller Männer zwischen 25 und 45 Jahre, ist auch der Zeitaufwand für Schlafen und Körperpflege. Mit zunehmendem Alter der Kinder reduziert sich dann wieder das Engagement der Männer in Haushalt und Familie und liegt wieder beim Durchschnittswert dieser Altersgruppe.

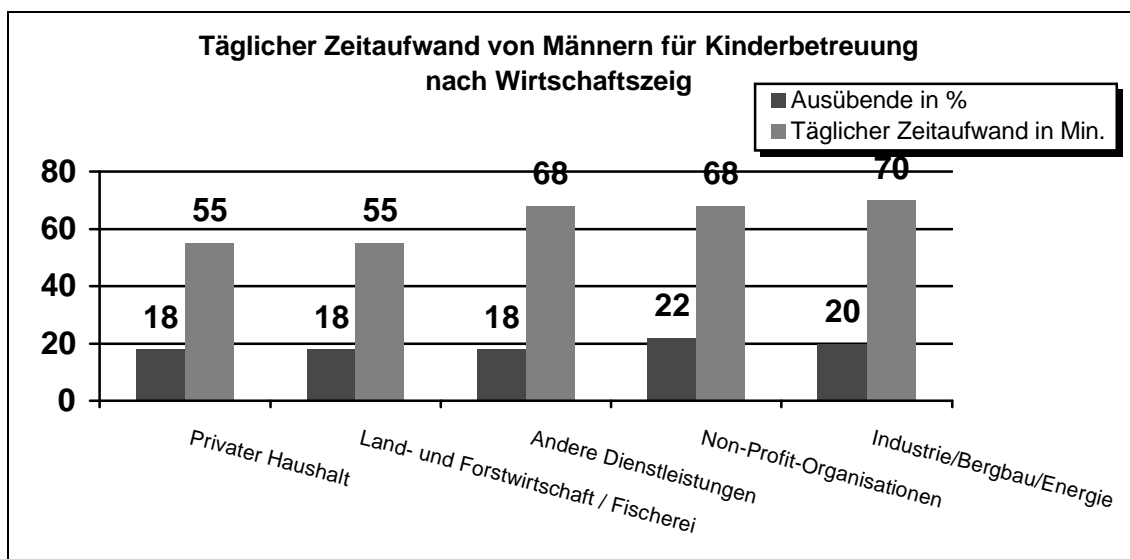
Nicht ganz so stark wie von dem Alter des jüngsten Kindes im Haushalt wird bei Männern die tägliche Balance zwischen Arbeit und Familie von ihrer Stellung im Beruf sowie vom Wirtschaftszweig, in dem sie tätig sind, beeinflusst. Der Alltag von den Selbständigen wird am stärksten von der Erwerbsarbeit dominiert. In vergleichsweise am wenigsten, in 83% der Tagebücher der Selbständigen, finden sich Einträge zur Haus- und Familienarbeit, dagegen in 88% der Beamten und in jeweils 87% der Arbeiter und Angestellten. Der niedrigste Zeitwert für diesen Aktivitätsbereich findet man mit 143 Minuten auch bei den Selbständigen, der höchste mit durchschnittlich 165 Minuten pro Tag bei den Beamten.



Interessanter Weise beeinflusst die Stellung im Beruf kaum den Ausübendenanteil und den männlichen Zeitaufwand für die Kinderbetreuung: Bei 18% der selbständigen Männer sind Zeiteinträge mit einem durchschnittlichen täglichen Zeitaufwand von 67 Minuten zu finden, bei einem Fünftel der Arbeiter mit einem etwas geringeren Zeitwert und jeweils bei 19% der Beamten und Angestellten sind Werte um die 70 Minuten am Tag für Kinderbetreuung verzeichnet.

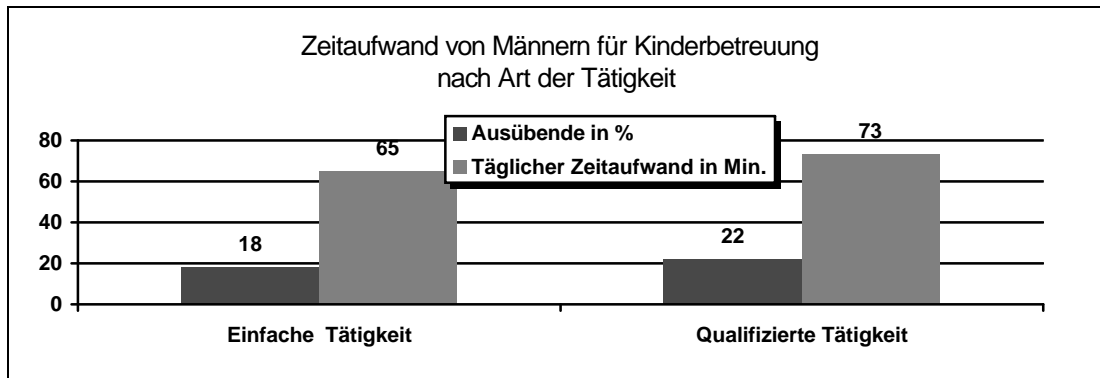


Ein stärkerer Einfluss auf das männliche Engagement für die Kinderbetreuung übt dagegen die Branche aus, in der die Männer beschäftigt sind.



Überraschenderweise zeigt sich der höchste Zeitwert bei Beschäftigten im sekundären Sektor, bei einer Beteiligungsquote von genau einem Fünftel. Diese ist dagegen bei Männern im Non-Profit-Sektor mit 22% am höchsten, bei einem nur unwesentlich geringeren Zeitaufwand. Die niedrigsten Zeitwerte – bei vergleichbarer Beteiligungsquote – finden sich bei Beschäftigten im Bereich privater Haushaltsdienstleistungen<sup>8</sup> sowie, erwartungsgemäß, im primären Sektor: Hier werden Kinder rund eine Viertelstunde weniger am Tag betreut.

<sup>8</sup> Zu diesen werden Tätigkeiten als Haushaltsgehilfe und Hausangestellte sowie in der privaten Kinderbetreuung und Pflege gezählt:



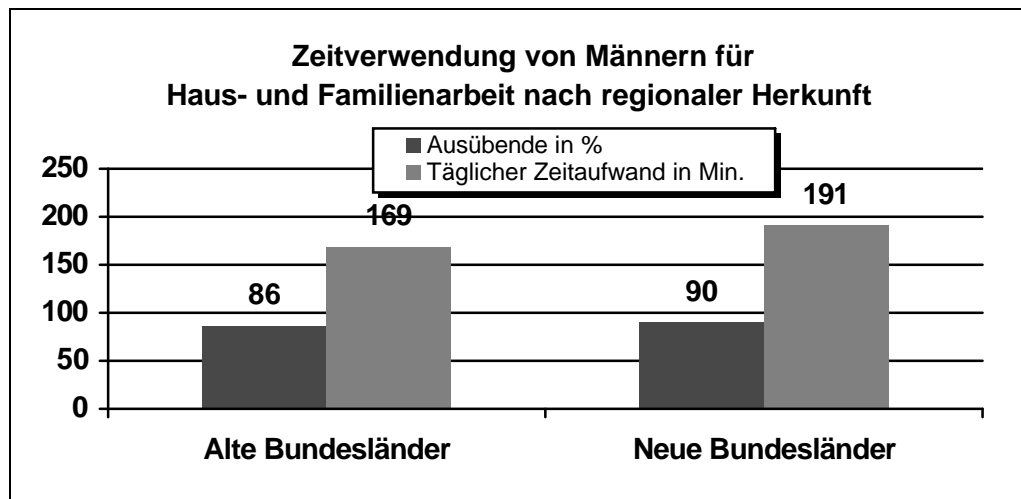
Insgesamt einen leichten Einfluss auf die Balance zwischen Arbeit und Beruf scheint dabei zusätzlich der Umstand zu haben, ob es sich um eine qualifizierte oder einfache Tätigkeit handelt. Dabei unterscheidet sich der Zeiteinsatz zwischen diesen Merkmalsgruppen kaum: Für die Haus- und Familienarbeit insgesamt liegt der Zeiteinsatz bei Männern, die einer qualifizierten Tätigkeit nachgehen, lediglich drei Minuten höher. Allerdings sind von Männern mit einer einfachen Tätigkeit nur gut acht Zehntel in der Haus- und Familienarbeit aktiv, dagegen fast 90% der Männer mit einer qualifizierten Tätigkeit. Der Zeitaufwand dieser Gruppe für die Kinderbetreuung ist um acht Minuten am Tag höher - bei einer Beteiligungsquote von 22% - als bei den Männern, die einer unqualifizierten Arbeit nachgehen, mit einer Beteiligungsrate von 18%.

Einen starken Einfluss auf die Balance zwischen Arbeit und Familie hat das Einkommen des Mannes, deutlich ausgeprägter als die Branche oder die Stellung im Beruf. In der Haus- und Familienarbeit insgesamt sind die Zusammenhänge zunächst nicht so virulent: Die Beteiligungsquote an der Hausarbeit schwankt um nur zwei Prozentpunkte zwischen dem untersten und dem obersten Einkommensquintil, zwischen 92% bzw. 94%. Ausgeprägter sind die Unterschiede aber bei der durchschnittlich Zeitdauer: die „ärmsten“ Männer im untersten Quintil leisten fast fünf Stunden Haus- und Familienarbeit. Die Zeitdauern sinken bis zu den „reichsten“ Männern im obersten Einkommensquintil, die über eine Stunde kürzer diese Arbeit verrichten. Der Anteil der Männer in der Kinderbetreuung variiert hoch signifikant mit dem Einkommen: Während ein Viertel der „ärmsten“ Väter Kinderbetreuung leistet (26%), sind es nur noch ein Zwanzigstel der „reichsten“ Väter (5%). Beim Zeitaufwand ist die Differenz schwächer, nämlich zehn Minuten: sie beginnt bei ein Viertel Stunde im untersten Einkommensquintil und endet bei einer Stunde und fünf Minuten im obersten.

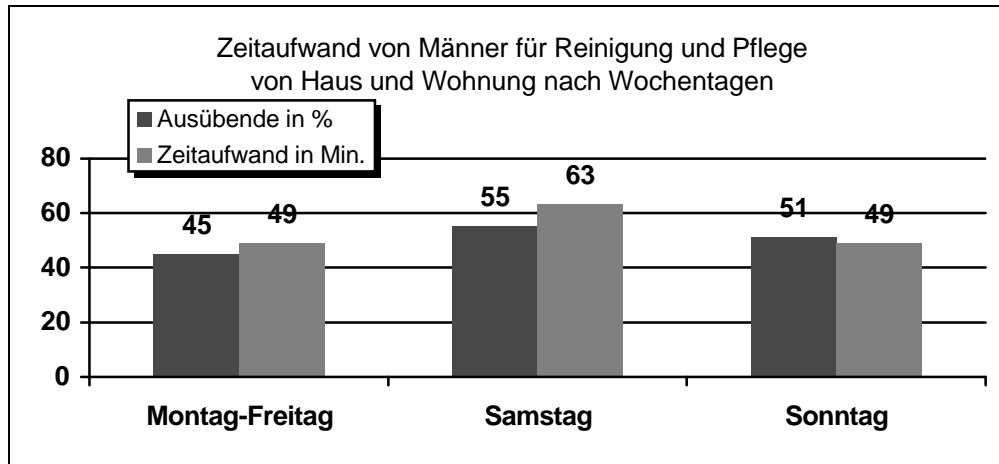
Wie auch schon die Männerstudie von 1998 nahe gelegt hat, finden sich in den neuen Bundesländern mehr Männer, die im Bereich der Haus- und Familienarbeit aktiv sind. Sie investieren hier 20 Minuten mehr am Tag als die Männer in den alten Bundesländern. Dabei sind neun Zehntel der Männer zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen im Haushalt mit durchschnittlich drei Stunden und 11 Minuten aktiv, im Unterschied zu 86% in den alten Bundesländern. Die Männer aus den neuen Bundesländern verbringen mehr Zeit mit der Zubereitung von Mahlzeiten, mit der Instandhaltung der Wohnung und anderen



Aufräumarbeiten als Männer aus den alten Bundesländern. Gleichzeitig wenden Männer aus den alten Bundesländern etwas mehr Zeit für Reinigungsarbeiten innerhalb der Wohnung auf, während Männer aus den neuen Bundesländern mehr mit Reinigungsarbeiten rund um's Haus beschäftigt sind. Der Anteil derjenigen Männer, die in den neuen Bundesländern tatsächlich Kinder betreuen, liegt mit 10% um zwei Punkte unter dem Wert der Männer in den alten Bundesländern; die durchschnittliche tägliche Zeitdauer ist mit etwa 70 Minuten fast gleich.



Insgesamt scheint Haus- und Familienarbeit bei Männern vor allem am Samstag stattzufinden, denn hier finden sich in über neun Zehntel der Tagebücher entsprechende Einträge. Männer wenden dann durchschnittlich mehr als dreieinhalb Stunden hierfür auf; dies ist ein Fünftel länger als an Werktagen. Auch am Sonntag sind noch bei 86% aller Männer Tagebucheinträge bei der Haus- und Familienarbeit zu verzeichnen; sie engagieren sich dann etwas mehr als zwei Stunden. Auch der Zeitwert für die Betreuung der Kinder nimmt am Wochenende zu, liegt am Samstag mit einer Stunde und 18 Minuten schon um gut ein Fünftel höher als an den Werktagen. Er erreicht seine Spitze mit fast eineinhalb Stunden am Sonntag; an diesem Tag ist mit 14% auch der Anteil der ausübenden Männer am höchsten.



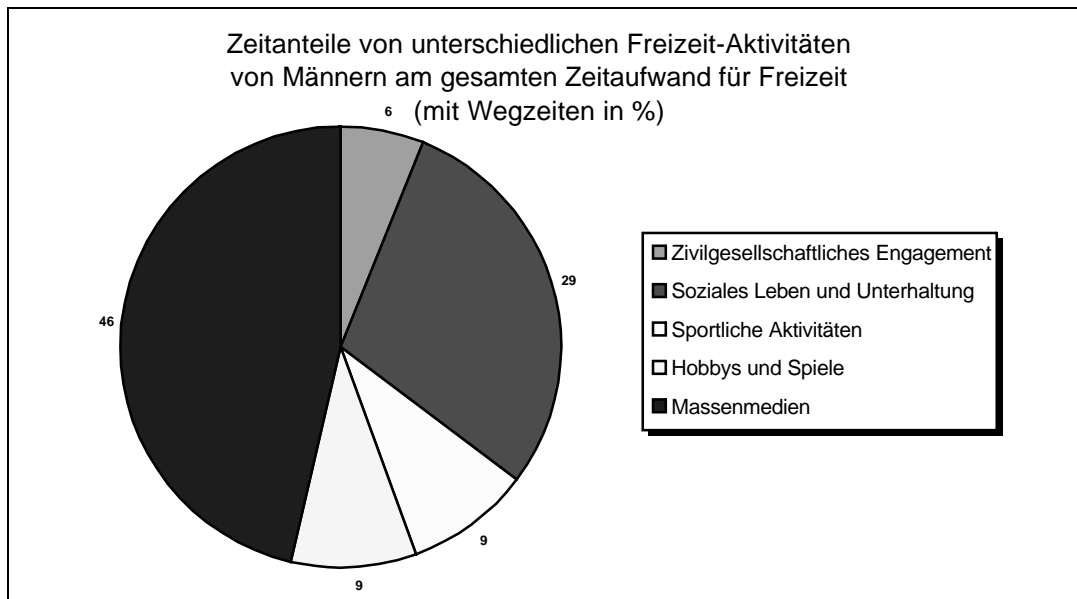
Der größten Zeitsprung am Samstag ist bei den Haus- und Familienarbeiten bei Reinigung und Pflege von Haus und Wohnung festzustellen. Liegt hier der Zeitaufwand von Montag bis Freitag bei 49 Minuten, werden am Samstag mehr als eine Stunde hierfür aufgebracht. Auch der Anteil der aktiven Männer steigt gegenüber den anderen Werktagen um zehn Prozentpunkte auf 55%. Dagegen finden sich nur in knapp 23% der Tagebücher am Samstag Einträge zu handwerklichen Tätigkeiten; allerdings dauern sie mehr als eine Stunden und vierzig Minuten. An den anderen Werktagen sind es sogar nur 17% handwerklich Ausübende, die gut eineinhalb Stunden in diesem Bereich aktiv sind.

Männer verschwinden also keineswegs am Wochenende in ihrer Werkstatt, sie sind vielmehr, wie auch unter der Woche, in vielen anderen Bereichen der Haus- und Familienarbeit aktiv.

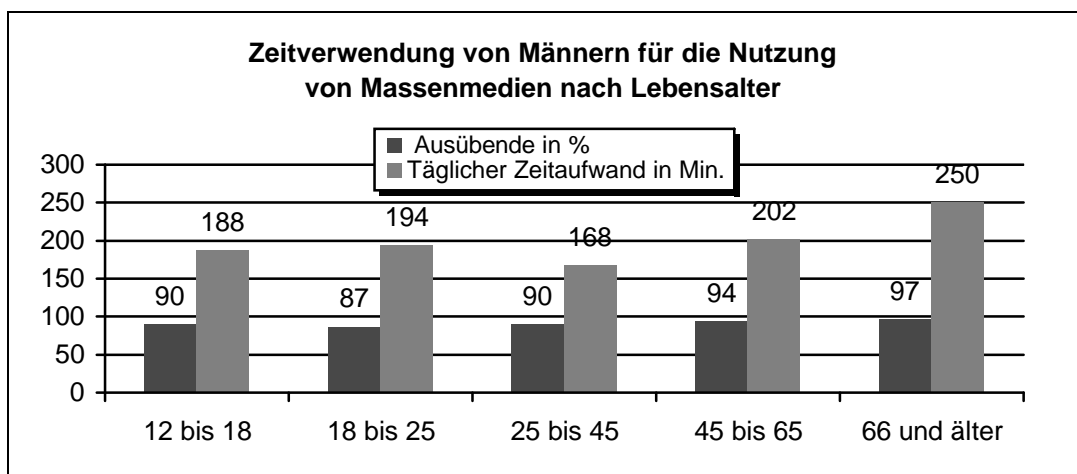
### Jenseits von Beruf und Familie: Männerfreizeit

Es gibt für Männer auch ein Leben jenseits der Haus- und vor allem Erwerbsarbeit - die Freizeit.<sup>9</sup> Dabei zeigt sich zunächst, dass Männer in ihrer Freizeit keineswegs „autistische Computerhacker“ sind, sondern ein Viertel ihrer Freizeit für soziale Kontakte einsetzen. Dieser Anteilswert variiert erwartungsgemäß mit dem Lebensalter der Männer. Der höchste Zeitwert für Sozialkontakte findet sich bei den 18 bis 25 Jährigen Männern, die dafür täglich im Durchschnitt drei Stunden und 12 Minuten investieren; bei mehr als 80% dieser Altersgruppe findet sich ein entsprechender Tagebucheintrag.

<sup>9</sup> Hierzu zählen, wiederum nach der Definition des Statistischen Bundesamtes: Ehrenamtliche Tätigkeit; Soziale Kontakte; Sportliche und andere Aktivitäten; Hobbys und Spiele; Nutzung von Massenmedien.



Der Zeiteinsatz für sozial-kommunikative Aktivitäten geht in der Altersspanne zwischen 25 und 45 Jahre um fast ein Drittel auf nur noch zwei Stunden und 12 Minuten zurück. Der Anteil derjenigen, die diese Tätigkeit ausüben, bleibt in etwa gleich. Die Zeitdauer sozial-kommunikativer Aktivitäten steigt mit dem Lebensalter nur noch unwesentlich an und beträgt bei Rentnern zwei Stunden 24 Minuten; 82% der Rentner nehmen am sozialen Leben teil. Im gesamten männlichen Lebenszyklus ist damit der Anteil derjenigen, die soziale Kontakte pflegen, konstant geblieben, was die hohe Bedeutung dieses Lebensbereichs für Männer unterstreicht.



Männer jenseits des 65. Lebensjahrs sind die relativ häufigsten und ausdauerndsten Nutzer von Massenmedien: In 97% ihrer Tagebücher findet sich ein entsprechender Eintrag; die Zeitdauer beläuft sich auf durchschnittlich vier Stunden und zehn Minuten am Tag. Dagegen verbringen Männer zwischen 25 und 45 Jahren nur knapp drei Stunden täglich mit der Nutzung von Massenmedien. Diese Altersgruppe sieht darüber hinaus im Vergleich mit anderen

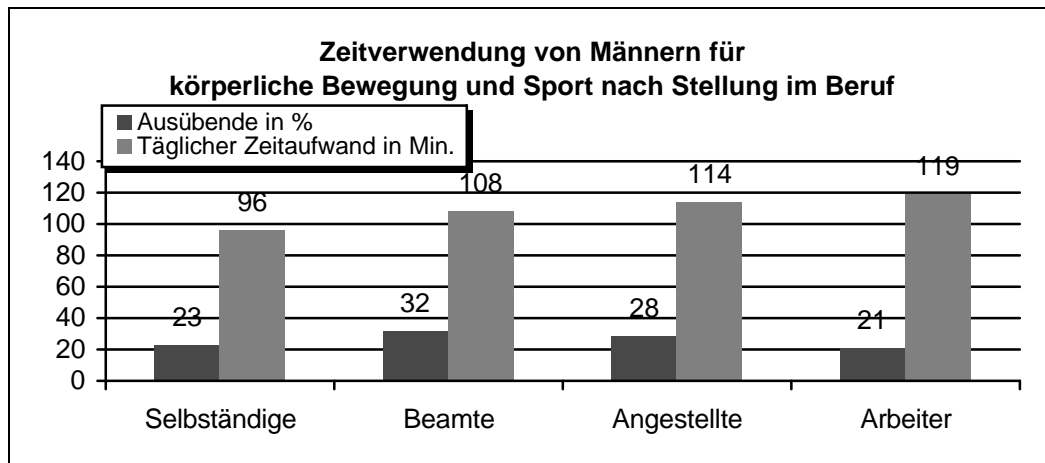
Altersgruppen am wenigsten Fernsehen und Video bzw. hört am wenigsten Radio oder Musikaufnahmen.

Fernseh-, Video- und Radiokonsum nehmen bei den jungen Männern zwischen 12 und 18 Jahren im Zeitbereich der Massenmedien den größten Raum ein: fast drei Viertel ihrer Zeit für die Mediennutzung entfällt auf den Gebrauch von Fernseh- und Videoapparaten. Die älteren Männer ab dem 65. Lebensjahr weisen den vergleichsweise höchsten Zeitkonsum beim Lesen (28% der gesamten Zeit für die Mediennutzung) und beim Fernsehen auf, den niedrigsten hingegen bei der Nutzung des Computers. Die 18 bis 25 jährigen verbringen mit Computern ein Fünftel ihrer gesamten Zeit für Mediennutzung. Dagegen verwenden sie nur ein Zehntel ihrer Medienzeit für das Lesen.

Auf alle Männer bezogen, nimmt die für (Massen)Medien aufgebrauchte Zeit mit der Anzahl der Kinder und dem Alter der Kinder ab: Am geringsten ist der Zeitanteil für den Medienbereich bei Vätern mit einem Kind von unter drei Jahren: 90% der Tagebücher verzeichnen hier eine Aktivität, mit durchschnittlich zwei Stunden und 25 Minuten. Die Mediennutzung variiert mit dem Einkommen. „Reiche“ Männer nutzen weniger Video und Fernsehen, sind dagegen „Spitzenreiter“ beim Lesen. Diese Männer zeigen ebenfalls „Spitzenwerte“ bei der Zeitdauer künstlerischer Aktivitäten.

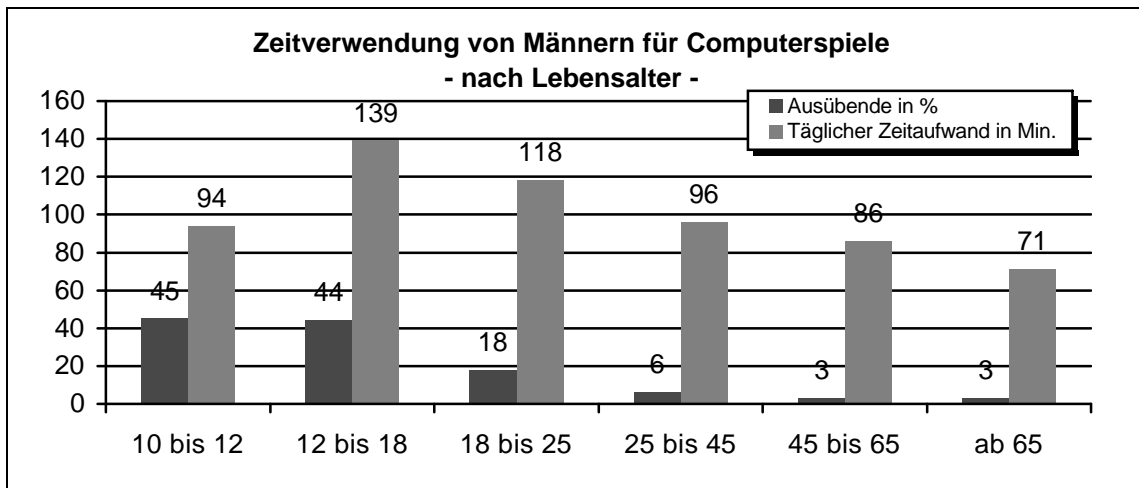
Väter mit Kindern unter drei Jahren im Haushalt können sich auch sportlichen Aktivitäten am vergleichsweise wenigsten widmen. Knapp ein Drittel der Väter ist sportlich aktiv, und diese Väter wenden etwas mehr als eineinhalb Stunden täglich für den Sport auf. Insgesamt finden sich in den Tagebüchern von einem Drittel aller Männer entsprechende Einträge; es werden im Durchschnitt knapp zwei Stunden für sportliche und andere Aktivitäten in der Natur - etwa Angeln oder Jagen - aufgebracht. Doch machen die sportlichen und naturbezogenen Aktivitäten nur 9% der gesamten männlichen Freizeitaktivitäten aus. Männer sind also keineswegs die „immer aktiven Dauersportler“ oder die „schweigenden Angler“.

Vergleichsweise wenig Zeit für sportliche Aktivitäten können auch die als Selbständige tätigen Männer aufbringen; nur knapp ein Viertel dieser Männer verzeichnet überhaupt entsprechende Aktivitäten. Dagegen treibt etwa ein Drittel der verbeamteten Männer Sport und kann dafür im Durchschnitt eine Stunde und 48 Minuten am Tag verwenden. Angestellte und Arbeiter treiben zwar noch etwas länger Sport, dafür üben aber von ihnen, vor allem von den Arbeitern, anteilig weniger Sport aus.



Ebenso wenig wie Männer für Stunden in ihrer Werkstatt verschwinden, spielen sie auf dem Dachboden ständig mit ihrer Eisenbahn. Denn in nur 12% der Tagebücher sind Einträge im Bereich „Technische und andere Hobbys“ verzeichnet. Der Zeitaufwand für diese Aktivität liegt dann im Durchschnitt bei knapp einer Stunde am Tag. Während sich in den Tagebüchern der 25 bis 45-jährigen Männer nur bei 11% ein entsprechender Eintrag findet, sind es bei den über 65jährigen Männern 24%. Die älteren Männer verwenden dann auch eine Stunde und drei Minuten am Tag hierfür, während die ausübenden Männer zwischen 25 und 45 Jahren nur 50 Minuten Zeit für technische Hobbys haben.

Männer sitzen auch keineswegs andauernd vor ihrem Computer; es sind durchschnittlich rund eineinhalb Stunden pro Tag. Allerdings führt nur ein Sechstel der Männer diese Aktivität überhaupt an! Der höchste Zeitaufwand für Computer findet sich mit zwei Stunden bei Männern im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Knapp ein Drittel dieser Altersgruppe gibt diese Aktivität an, und es kann vermutet werden, dass der PC als Arbeitsmittel in der Ausbildung dient. Denn nur in 18% der Tagebücher in dieser Altersgruppe findet sich ein Eintrag zu Computerspielen, diese Männer verbringen dann jedoch rund zwei Stunden damit. Junge Männer unter 18 Jahren bringen allerdings eine beachtliche Zeit mit Computerspielen zu: durchschnittlich zwei Stunden und zwanzig Minuten am Tag; und fast die Hälfte aller Jungen gehen dieser Beschäftigung auch nach!



Wie vermutet, finden die meisten Freizeitaktivitäten bei Männern vorwiegend am Wochenende statt: der Sonntag ist vor allem dem Sport und der Samstag den technischen sowie künstlerischen Aktivitäten vorbehalten. Das Wochenende, und vor allem der Samstag, ist darüber hinaus der Zeitraum für soziale Kontakte. So wird am Samstag gut die Hälfte mehr Zeit für soziale Kontakte aufgewendet als in der Woche. Knapp zwei Drittel der Tagbücher weist für das Wochenende entsprechende Einträge auf, wobei im Durchschnitt fast zwei Stunden investiert werden. Dagegen findet sich in nur 2% der Tagebücher ein Eintrag zum Besuch von Sportveranstaltungen; dann allerdings werden knapp zweieinhalb Stunden dort verbracht. Gut ein Drittel der Männer nimmt sich am Wochenende eine Stunde und sieben Minuten Zeit zum Ausruhen - fast zehn Minuten mehr als durchschnittlich in der Woche. Allerdings findet hier nur ein Viertel aller Männer dafür überhaupt Zeit! Schließlich ist notierendenswert, dass Männer nicht wenig Zeit mit Körperpflege verbringen. Im Durchschnitt sind es fünfzig Minuten am Tag; mit 98% sind praktisch alle Männer in diesem Bereich vertreten.

### Fazit: Vielfalt im Männerleben

Die Analyse der Zeitverwendung bundesdeutscher Männer zeigt: Die Erwerbsarbeit stellt zwar einen zentralen Aktivitätsbereich männlicher Lebensführung dar, Männer sind aber nicht ausschließlich Erwerbsmänner. Denn sie sind neben der Erwerbsarbeit auch in der Haus- und Familienarbeit präsent und haben überdies ein Freizeit-Leben. Ein Vergleich mit dem Zeitaufwand von Frauen zeigt allerdings eine nach wie vor klassische Arbeitsteilung: Männer sind fast doppelt so lang mit Erwerbsarbeit beschäftigt wie Frauen, wenden jedoch nur rund zwei Drittel der Zeit für Haus- und Familienarbeit auf, die Frauen hierfür aufbringen. Innerhalb des Hauses scheint noch immer eine klare Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern vorzuherrschen mit einer klaren Zuständigkeit der Frauen für die Kinderbetreuung. Wie beispielsweise eine Analyse der milieubezogenen Ausprägung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung beim Kochen gezeigt hat, sollte „geschlechtsspezifisch“ jedoch nicht vorschnell mit „geschlechtshierarchisch“ verwechselt werden, denn die Wertung des jeweiligen

Musters der Arbeitsteilung erfolgt immer im spezifischen Kontext des partnerschaftlichen Arrangements.<sup>10</sup>

Im Sinne des „neuen“ oder modernen Mannes erhöhen Männer ihr Engagement in der Haus- und Familienarbeit, wenn sie Väter werden. Leben sie dann mit einer nicht-erwerbstätigen Partnerin zusammen, liegt ihr zeitlicher Einsatz für bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammengenommen sogar mehr als Stunde über dem ihrer Partnerin!<sup>11</sup> Von einer Familienflucht der Männer kann also keine Rede sein. Unseres Erachtens deutet dies vielmehr auf eine stärkere partnerschaftliche Orientierung von Männern hin. Denn der erhöhte Zeiteinsatz in der Haus- und Familienarbeit wird erkauft durch weniger Zeit für physiologische Regeneration und Freizeit.

Auch in ihren Freizeitaktivitäten sind Männer anscheinend kommunikativer als vielerorts angenommen - sie verbringen ihre Zeit eben nicht nur mit Computer, Eisenbahn oder im Training für den „Iron Man“. In weiten Teilen unterscheiden sie sich auch nicht allzu stark von der Freizeitgestaltung der Frauen. Denn auch diese investieren einen etwa gleich großen Anteil ihrer Freizeit für Fernsehen oder Video wie Männer, legen allerdings ein etwas größeres Gewicht auf soziale Kontakte. Interessanter Weise liegt der tägliche Zeiteinsatz von Frauen für die Körperpflege im Durchschnitt nur acht Minuten über dem der Männer, wobei der Anteil der weiblichen Ausübenden genau so groß ist wie der der männlichen. Haben Männer also doch ihre „femininen“ Seiten und die Liebe zu Parfüm entdeckt und sind auf dem Weg zum „Metrosexuellen“? Diese Frage kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden. Eines zeigt unsere Analyse der Zeitverwendung von Männer allerdings deutlich: Männerleben ist vielfältiger als es die öffentliche Meinung und die alten hegemonialen Männerbilder vom Erwerbs- und MachtMann nahe legen.

<sup>10</sup> Petra Frerichs / Margareta Steinrücke, Kochen - ein männliches Spiel? Die Küche als geschlechts- und klassenstrukturierter Raum, in: Irene Dölling / Beate Kraus (Hg.): Ein alltägliches Spiel, Frankfurt am Main, 1997, S. 231 - 255. Über die Gründe der anhaltenden traditionellen Arbeitsteilung geben die hier vorliegenden Daten keine Auskunft. Die Ursachen des geringen Engagements von Männern in der Kinderbetreuung sind unseres Erachtens mehrdimensional und nicht in einer Familienflucht oder in einem wie auch immer gearteten „männlichen Unwillen“ (Pinl) begründet. Nicht unwesentlich sind sie in der Dynamik der jeweiligen Geschlechterbeziehung angelegt (vgl. Peter Döge / Rainer Volz, Wollen Frauen den neuen Mann? Traditionelle Geschlechterbilder als Blockaden von Geschlechterpolitik, St. Augustin, 2002). Ebenso wenig geben die Daten Auskunft darüber, wie groß die Wahlmöglichkeiten der beteiligten Personen sind und wie sich diese aus dem jeweiligen Lebensmuster begründen - die Unterstellung von Claudia Pinl, Männer hätten bei der Übernahme von Hausarbeiten größere Wahlmöglichkeiten als Frauen, ist durch die vorliegenden Daten in keiner Weise empirisch abgesichert und wird von ihr auch nicht durch andere Quellen belegt (Claudia Pinl, Wo bleibt die Zeit? Die Zeitbudgeterhebung 2001 / 02 des Statistischen Bundesamtes, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B31-32 / 2004, S.24).

<sup>11</sup> Vgl. Bundesfamilienministerium und Statistisches Bundesamt, Hrsg., Wo bleibt die Zeit? Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001 / 02, S. 15, Abbildung. Dieselbe Abbildung zeigt auch: Pinl, Zeit, Anmerkung 10, S. 24 (Abbildung 4). Die Ausführungen der Autorin im Kontext dieser Grafik (S. 22-25) können jedoch als Versuch angesehen werden, die zeitliche Belastung erwerbstätiger Väter wegzuintepretieren.

Angaben zu den Autoren:

**Peter Döge:**

Dr. rer. pol., Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Instituts für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung (IAIZ) e.V. Berlin; z.Zt. Gastprofessor für Geschlechterforschung an der Technischen Universität Braunschweig.

Anschrift: Postfach 61 02 27, 10923 Berlin

Mail: [pd@iaiz.de](mailto:pd@iaiz.de)

Zahlreiche Veröffentlichungen zur Männer- und Geschlechterforschung: u.a. Schaustelle Gender. Aktuelle Beiträge sozialwissenschaftlicher Geschlechterforschung (hrsg. gemeinsam mit Karsten Kassner und Gabriele Schambach), Bielefeld, 2004; Managing Diversity - Von der Anti-Diskriminierung zur produktiven Gestaltung von Vielfalt, in: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (TUP) 3 / 2004; Gender Mainstreaming als gemeinsamer Lernprozess von Männern und Frauen, Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Heft 3 / 2003

**Rainer Volz,**

Rainer Volz, Dipl.-Sozialwissenschaftler, geb. 1950, 1976-1981 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt „Reproduktionsrisiken“ an der Universität Bremen, 1981 – April 2004 Wissenschaftlicher und Pädagogischer Referent an verschiedenen Forschungs-, Fortbildungs- und Politikberatungseinrichtungen der Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) im Bereich Gender- bzw. Männerforschung, Sozialethik / Sozialpolitik und Religionssoziologie, zuletzt dreizehn Jahre am Sozialwissenschaftlichen Institut (SWI) der EKD in Bochum; seit Mai 2004.: Wissenschaftlicher Referent und Leiter der Männerarbeit der Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) in Düsseldorf.

Veröffentlichungen u.a.: (zusammen mit Paul Zulehner:) Männer im Aufbruch. Wie Deutschland Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen, Ostfildern 1998; (zusammen mit Peter Döge:) Wollen Frauen den neuen Mann? Traditionelle Geschlechterbilder als Blockaden von Geschlechterpolitik, St. Augustin 2002; (zusammen mit Herman Noordegraaf:) (Hrsg.) European Churches Confronting Poverty. Social Action Against Social Exclusion, Bochum 2004; Massenhaft unbekannt – Kircheneintritte. Forschungsbericht über die Eintrittsstudie der Evangelische Kirche in Baden, Karlsruhe 2005